

# Landkreis Rosenheim



## Teilhabeplan für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Rosenheim

Gekürzt und in Leichter Sprache



### **Teilhabe heißt:**

Menschen mit Behinderung können überall gut mitmachen, dabei sein und gehören dazu.

Sie können genauso mitmachen wie Menschen ohne Behinderung.

### **Im Teilhabe-Plan steht:**

- Ob Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim gut mitmachen können.
- Und was noch verbessert werden muss.

### **Ansprech-Person:**

Jürgen Laupheimer, Sozial-Planer

Telefon: 08 031 – 392 20 03

Fax: 08 031 – 392 90 25

E-Mail: [juergen.laupheimer@lra-rosenheim.de](mailto:juergen.laupheimer@lra-rosenheim.de)



### **Herausgegeben von:**

Landkreis Rosenheim

vertreten durch Landrat Josef Neiderhell

### **Kontakt:**

Landrats-Amt Rosenheim,

Wittelsbacherstraße 53

83022 Rosenheim

Telefon: 08 031 – 392 01

Fax: 08 031 – 392 90 01

E-Mail: [poststelle@lra-rosenheim.de](mailto:poststelle@lra-rosenheim.de)

**Verantwortlich:** Jürgen Laupheimer

**Übersetzt in Leichte Sprache**

**mit Einfügen von Bildern und geprüft von:**



Einfach verstehen – Medienwerkstatt für Leichte Sprache

Leiterin: Verena Reinhard

[www.einfachverstehen.de](http://www.einfachverstehen.de)

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache



**Bilder:**

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013,

Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe,

© Netzwerk Leichte Sprache,

Cliparts © Microsoft Office,

© Landrats-Amt Rosenheim

**November 2013**

## Das steht auf den Seiten:

Was ist der Teilhabe-Plan_____	Seite 5
Was heißt Behinderung _____	Seite 8
Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim_____	Seite 9

So wurde der Teilhabe-Plan gemacht_____	Seite 11
---	----------

### Die Ergebnisse von den Arbeits-Gruppen:

Bildung für kleine Kinder_____	Seite 14
Schule_____	Seite 15
Wohnen_____	Seite 17
Arbeit und Beschäftigung_____	Seite 20
Informationen und Beratung_____	Seite 22
Freizeit_____	Seite 26
Unterwegs sein_____	Seite 29

Das passiert jetzt mit dem Teilhabe-Plan_____	Seite 33
Schluss-Worte_____	Seite 35

## Was ist der Teilhabe-Plan?



### **Teilhabe heißt:**

Menschen mit Behinderung können überall gut mitmachen, dabei sein und gehören dazu.

Sie können genauso mitmachen wie Menschen ohne Behinderung.



### **Die Landkreis-Verwaltung**

**hat im Teilhabe-Plan geprüft:**

- **Ob Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim gut mitmachen können.**
- **Was noch verbessert werden muss.**

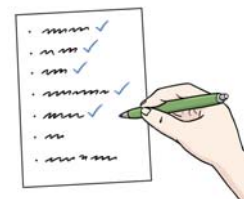
Im Jahr **2012** hat der Kreis-Ausschuss die Landkreis-Verwaltung **beauftragt:**

Einen Teilhabe-Plan für den Landkreis Rosenheim zu machen.

Die Stadt Rosenheim hat einen eigenen Teilhabe-Plan.

Sie arbeitet bei einigen Sachen auch mit dem Landkreis Rosenheim zusammen.

Der Bezirk Oberbayern unterstützte und begleitete die Pläne.



**Denn Menschen mit Behinderung sollen genauso wie Menschen ohne Behinderung überall gut mitmachen können.**

Das steht in der **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**.

Kurz sagt man dazu auch: **UN-Konvention**.

UN heißt Vereinte Nationen.

Die UN-Konvention ist ein Vertrag.

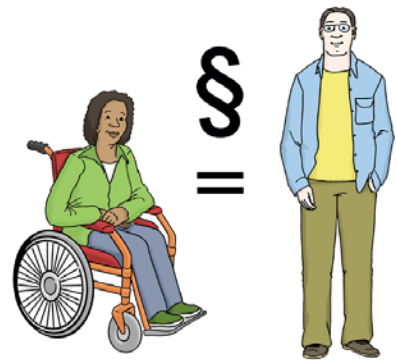
**Darin steht:**

**Menschen mit Behinderung  
haben die gleichen Rechte  
wie Menschen ohne Behinderung.**

Sie sollen genauso gut leben wie Menschen ohne Behinderung.

Sie sollen genauso überall mitmachen können wie

Menschen ohne Behinderung.



Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag ist in Deutschland gültig seit März 2009.

**Das heißt:** Deutschland muss das machen,  
was im Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen überall **gleich-berechtigt** sein.

Sie sollen überall **dazu-gehören** können.

Sie sollen **selbst bestimmen** können, was sie brauchen.

**Zum Beispiel:**

- welche Hilfen sie brauchen.
- wie sie wohnen möchten.

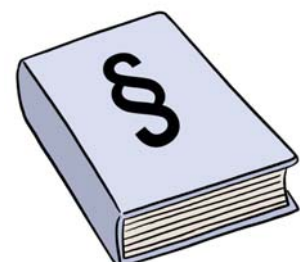


Es gibt auch noch andere Verträge und Gesetze, die bestimmen:

Menschen mit Behinderung sollen selbst-bestimmt  
überall mitmachen können.

Zum Beispiel das **Gesetz zur Gleichstellung  
behinderter Menschen**.

Es heißt kurz: **BGG**.



## Im BGG steht:

Menschen mit Behinderung sollen genauso mitmachen können wie Menschen ohne Behinderung.

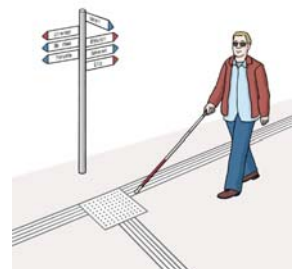
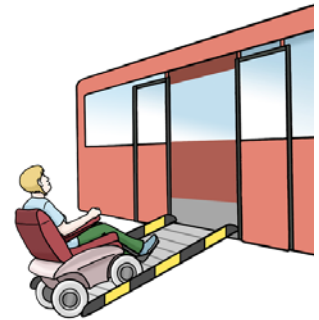
Dazu muss alles **barriere-frei** sein.

**Barriere-frei heißt:** es gibt keine Hindernisse.

Jeder kann gut mitmachen.

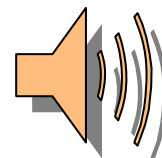
## Zum Beispiel in Bus, Bahn und auf der Straße:

- Es gibt Rampen und niedrige Kanten für Rollstuhl-Fahrer.
- Es gibt tast-bare Weg-Führung und Ampeln mit Tönen für Menschen mit Seh-Behinderung.



## Zum Beispiel im Internet:

- Es gibt Leichte Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Es gibt Gebärden-Sprache für Menschen mit Hör-Behinderung.
- Es gibt Texte zum Anhören für Menschen mit Seh-Behinderung.



## Der Landkreis Rosenheim hat die Verantwortung: für Barriere-Freiheit zu sorgen.

Alle Menschen sollen überall gut mitmachen können.

Auch bei wichtigen Entscheidungen.

Menschen mit Behinderung

sollen **mitmachen und mitbestimmen** können.

**Menschen mit Behinderung gehören dazu.**

Das heißt **Inklusion:**

**Alle Menschen gehören dazu.**



## Was heißt eigentlich Behinderung?

Menschen mit Behinderung

sind Menschen mit **Einschränkungen**.

**Das heißt:** Sie können nicht so mitmachen wie Menschen ohne Behinderung.

Deshalb brauchen sie passende Hilfen.

**Damit sie genauso gut mitmachen können** wie Menschen ohne Behinderung.



Es gibt das **Sozial-Gesetz Buch 9**.

Es heißt kurz: **SGB 9**.

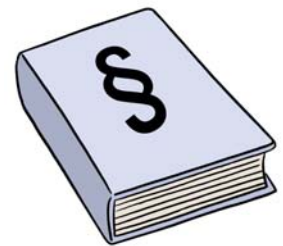
Darin stehen wichtige Regeln:

welche Hilfen es gibt für Menschen mit Behinderung.

Darin steht auch:

**Menschen haben eine Behinderung,**

- **wenn sie** körperlich, geistig oder seelisch eingeschränkt sind
- **wenn sie** im Leben nicht so mitmachen können wie andere Menschen
- **und wenn sie** länger als 6 Monate eingeschränkt sind.





## Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim

Im Jahr 2011 wohnten im Landkreis Rosenheim insgesamt:

**250-Tausend** Menschen.

Davon waren fast **18-Tausend Menschen mit Behinderung**.

► Das heißt: **7 Menschen von 100 Menschen** haben eine Behinderung im Landkreis Rosenheim.

Im Jahr 2011 lebten in Deutschland insgesamt:

- etwa **80 Millionen Menschen**.
- etwa **7 Millionen** davon sind Menschen mit Behinderung.

► Das heißt: **9 Menschen von 100 Menschen** haben eine Behinderung in Deutschland.



Es gibt also **weniger Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim** als durchschnittlich in Deutschland.

## Die Eingliederungs-Hilfe

**Eingliederungs-Hilfe heißt:**

Das sind Hilfen für Menschen mit Behinderung.

Damit sie überall besser mitmachen können.

**Zum Beispiel ist die Eingliederungs-Hilfe:**

- Ausbildung und Schulungen
- der Arbeits-Platz in einer Werkstatt



- der Platz in einer Wohn-Einrichtung
- Hilfen für ältere Menschen mit Behinderung
- Heilmittel-Behandlungen

Zum Beispiel: Kranken-Gymnastik  
oder Sprach-Therapie.



### Im Jahr 2011 im Landkreis Rosenheim:

haben etwa **2-Tausend** Menschen mit Behinderung  
die Eingliederungs-Hilfe vom Bezirk Oberbayern bekommen.

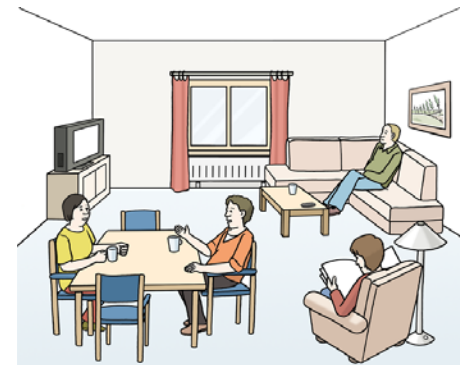
### Das heißt: 17 Menschen von 100 Menschen mit Behinderung

bekamen Eingliederungs-Hilfe.

Fast die Hälfte von den Eingliederungs-Hilfen waren:

### Hilfen in Einrichtungen.

Zum Beispiel der Platz in einer Wohn-Einrichtung.



Nur ein kleiner Teil von den Eingliederungs-Hilfen waren:

### ambulante Hilfen.

### Ambulant heißt:

Menschen mit Behinderung können die Hilfen dort bekommen,

wo sie die Hilfen brauchen:

- zu Hause
- am Arbeits-Platz

Mit ambulanten Hilfen können die Menschen  
ihr Leben **mehr selbst bestimmen**.

Sie können selbst bestimmen:

welche Hilfen sie wann und wofür brauchen.



## So wurde der Teilhabe-Plan gemacht



Die Sozial-Planung vom Landkreis Rosenheim leitete den Teilhabe-Plan.

### Das Ziel vom Teilhabe-Plan war:

zu prüfen:

- welche Hilfen für Menschen mit Behinderung gibt es schon?
- wie gut sind die Hilfen?
- wie werden die Hilfen genutzt?
- was kann verbessert werden?

## Wer mitgemacht hat

### Es gab 2 Tagungen

Es gab **eine Tagung** für alle Bürger.

Da wurde besprochen:

wie man den Teilhabe-Plan machen möchte.

Danach wurden **5 Arbeits-Gruppen** gegründet.

In den Bereichen **Arbeit** und **Freizeit**

wurde mit der Stadt Rosenheim  
zusammen gearbeitet.

Es gab dann **eine zweite Tagung**.

Da wurden alle Ergebnisse vorgestellt  
und besprochen.



## Es gab Befragungen

**14 Fach-Leute** wurden insgesamt befragt.  
Um einen Überblick zu bekommen:  
wie Menschen mit Behinderung überall gut  
mitmachen können  
in Stadt und Landkreis Rosenheim.



## Es gab schriftliche Befragungen im Landkreis Rosenheim

**Fast 3-Tausend Frage-Bögen** wurden an **Menschen mit Behinderung** verschickt.

**829** Menschen mit Behinderung haben die Frage-Bögen ausgefüllt und zurück-geschickt.

Das sind fast 30 Prozent.

**Das heißt:** Fast **30 Menschen von 100 Menschen** haben den Frage-Bogen zurück-geschickt.

**Sie wurden zum Beispiel gefragt:**

- Wie sie leben
- Welche Probleme sie haben
- Welche Wünsche sie haben
- Was noch verbessert werden muss

Die Verwaltungen aus den

Städten und Gemeinden vom Landkreis wurden auch befragt.

**Ambulante Dienste und Sozial-Stationen** in Stadt und Landkreis wurden auch befragt:

**Frage-Bogen**

~~~~~ ?

~~~~~ ▶ 😊 😐 😞

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~

Wie gut die Menschen mit Behinderung **ambulant versorgt** werden können.

**Ambulante Dienste sind zum Beispiel:**

Pflege-Dienste und Betreuungs-Dienste.

Sie helfen den Menschen mit Behinderung in ihrem Zuhause.

Zum Beispiel bei der täglichen Körper-Pflege oder in der Freizeit.



**Die Arbeits-Gruppen** haben die wichtigste Arbeit beim Teilhabe-Plan gemacht.

In jeder Arbeits-Gruppe waren etwa 10 bis 30 Personen.

**Sie haben geprüft und besprochen:**

**Wie Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim mitmachen können bei:**



- Bildung für kleine Kinder
- Schule
- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Information und Beratung
- Freizeit
- Unterwegs sein

Auf der nächsten Seite stehen die Ergebnisse:  
was die Arbeits-Gruppen herausgefunden haben.

## Das haben die Arbeits-Gruppen herausgefunden:

So können Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim mitmachen bei:

- Bildung für kleine Kinder
- Schule
- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Informationen und Beratung
- Freizeit
- Unterwegs sein

## Bildung für kleine Kinder

Es gab noch keine Arbeits-Gruppe zu diesem Thema.  
Eine Arbeits-Gruppe wird **ab Anfang 2014** tätig.

Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung sollen gemeinsam spielen und lernen können.

**Dann lernen sie schon von klein auf:**

**Alle Menschen gehören dazu.**

**Behinderung gehört dazu und ist kein Nachteil.**

**Das heißt Inklusion.**

**Alle Menschen sind wichtig: so wie sie sind.**



Im Landkreis Rosenheim waren es im Januar 2013:

**207** geförderte Kinder mit Behinderung.

**131** Kinder waren es im Jahr 2009.

Das sind **76 Kinder mehr** innerhalb von 4 Jahren.



## Schule

Auch in der Schule sollen die Kinder lernen:

**Alle Menschen gehören dazu.**

**Schüler mit Behinderung und Schüler ohne**

**Behinderung sollen gemeinsam lernen.**



Im Landkreis Rosenheim gibt es verschiedene Schulen für Schüler mit Behinderung.

Die Schüler können auch auf die allgemeine Schule am Wohn-Ort gehen.

Sie können eine Unterstützung oder Schul-Begleitung bekommen.



### **Wir wollen erreichen:**

Alle Schüler mit Behinderung sollen mit Schülern ohne Behinderung gemeinsam lernen können.

## Dazu muss das gemacht werden:

### Zum Beispiel:

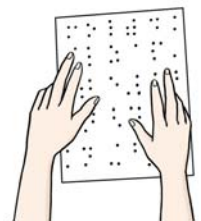
- ▶ Alle Schulen müssen **barriere-frei** sein.

**Barriere-frei heißt:** es gibt keine Hindernisse.

Jeder kann gut mitmachen.

### Zum Beispiel:

- Es gibt Rampen und niedrige Kanten für Rollstuhl-Fahrer.
- Die Schul-Bücher gibt es auch in Blinden-Schrift.



- ▶ Es muss genügend **gut ausgebildete** Schul-Begleiter an allgemeinen Schulen geben.

Schul-Begleiter unterstützen die Schüler mit Behinderung.

- ▶ Es müssen **immer 2 Lehrer** den Unterricht machen.

Ein Lehrer muss sich gut auskennen:

was Schüler mit Behinderung brauchen.



- ▶ Schüler mit Behinderung und Schüler ohne Behinderung

**sollen mehr gemeinsam machen.**

**Zum Beispiel** in gemeinsamen Arbeits-Gruppen oder beim Sport.



- ▶ Es muss mehr und bessere **Unterstützung** für Schüler mit Behinderung geben.

Die Unterstützung heißt: **Mobiler Sonder-Pädagogischer Dienst.**



► Es soll ein **gutes Beratungs-Angebot** geben.  
Eltern und Lehrer müssen gut beraten werden:  
wie Schüler mit Behinderung gut mitmachen können.  
Das Staatliche Schul-Amt Rosenheim  
macht dabei mit.



## Wohnen

Das Wohnen ist sehr wichtig für jeden Menschen.  
Menschen sind selbst-ständiger und machen mehr überall mit:  
**wenn sie möglichst selbst-ständig wohnen können.**  
Sie sollen **selbst wählen** können: wie sie wohnen wollen.

### Zum Beispiel:

- Allein oder mit dem Partner  
in einer eigenen Wohnung.
- Zusammen mit anderen Menschen:  
in einer Wohn-Gemeinschaft.



Viele Menschen mit Behinderung möchten so wohnen:  
Dass sie möglichst viel selbst entscheiden können.

Viele Menschen mit Behinderung im Landkreis Rosenheim  
wohnen selbst-ständig in Wohnungen.  
Und nicht im Heim.  
Die Wohnungen von den Menschen sind aber  
**nicht richtig barriere-frei.**



Im Landkreis gibt es **zu wenig**  
**barriere-freie und günstige** Wohnungen.

**Zum Beispiel** gibt es keine Rampen und niedrigen Kanten.  
Die Türen und Bade-Zimmer sind zu eng für Rollstuhl-Fahrer.  
Deshalb wurden zum Beispiel Wohnungen für Menschen  
mit Körper-Behinderung **in Prien am Chiemsee** gebaut.



Besonders **jüngere** Menschen mit Behinderung  
wollen **ambulant betreut wohnen**.

Sie wollen nicht im Heim wohnen.

**Ambulant betreut heißt:**

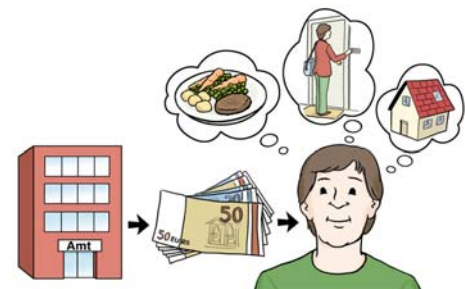
Die Menschen werden nicht den ganzen Tag betreut.

Sondern nur für ein paar Stunden.

Sie können **mehr selbst bestimmen** als im Heim.

Sie können die ambulante Betreuung bezahlen

mit dem **Persönlichen Budget**. Bü- tschee



Das Persönliche Budget heißt auch: Persönliches Geld.

Damit können Menschen mit Behinderung **selbst bestimmen**:  
diese Hilfen brauche ich.

Damit können sie die Hilfen selbst bezahlen.

Die Bevölkerung wird immer **älter**.

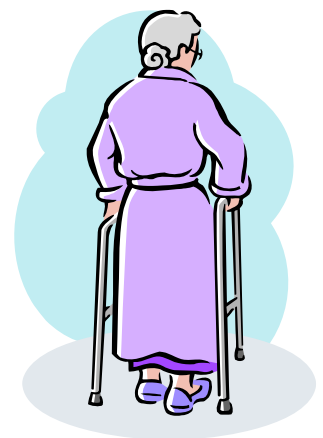
Es gibt bald nicht mehr viele Menschen,  
die ihre Angehörigen betreuen.

Deshalb werden **andere Unterstützungen** immer wichtiger.

**Zum Beispiel:** Pflege-Dienste und Betreuungs-Dienste.

Sie betreuen bisher am meisten:

- Menschen mit körperlicher Erkrankung und Pflege-Bedarf
- Menschen mit Demenz



## Wir wollen erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen **selbst bestimmen**:

wie sie wohnen möchten.

Sie sollen **selbst bestimmen**: wie sie betreut werden wollen.

Sie sollen **gleich-berechtigt** überall mitmachen können.

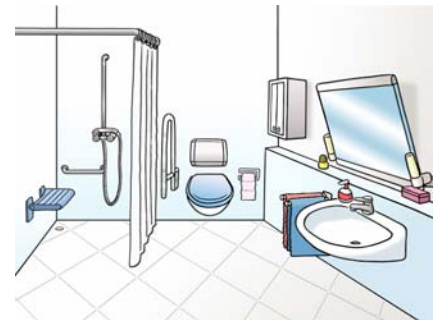
## Dazu muss das gemacht werden:

### Zum Beispiel:

► Es muss **mehr barriere-freie**

### Wohn-Möglichkeiten

für Menschen mit Behinderung geben.



► Es soll **mehr ambulante Betreuung**

für Menschen mit Behinderung geben.

Die Menschen sollen **selbst bestimmen können**:

- welche Betreuung sie brauchen.
- welche Wünsche sie haben.

### Zum Beispiel:

Betreuung auch zur Nacht-Zeit.



► Es soll Wohn-Trainings-Gruppen geben.

Die Gruppen lernen: wie man wieder selbst-ständig wohnen kann.

Es soll mehr **ambulant betreute**

**Wohn-Gemeinschaften** geben.



## Arbeit und Beschäftigung

Es gibt im Landkreis Rosenheim noch **nicht genug** Arbeits-Plätze:  
wo Menschen mit Behinderung **zusammen mit**  
Menschen ohne Behinderung arbeiten können.

**Es muss daher zum Beispiel geben:**

- Geld-Unterstützung
- bessere Informationen

Damit Arbeit-Geber **mehr Menschen**  
**mit Behinderung** anstellen wollen.



Bei jedem einzelnen Menschen mit Behinderung muss geschaut werden:  
wie kann er gut mitarbeiten.

Besonders bei **Menschen mit seelischer Behinderung**  
muss das beachtet werden.

**Seelische Behinderung heißt zum Beispiel:**

Einem Menschen geht es lange Zeit nicht gut.

Er ist ohne Grund immer sehr traurig  
oder hat viel Angst.

So sehr, dass er nicht gut leben und arbeiten kann.



**Es wäre gut:**

Der Arbeit-Geber sollte eine längere Geld-Unterstützung bekommen:  
wenn der Arbeiter mit Behinderung nicht so viel arbeiten kann.

**Im Landkreis Rosenheim sagen mehr als die Hälfte von den**  
**Menschen mit Behinderung im Frage-Bogen:**

Sie sind meist **sehr zufrieden** mit ihrem Arbeits-Platz.



Mehr als die Hälfte von ihnen arbeitet in einem Betrieb **außerhalb von einer Werkstatt für behinderte Menschen.**

24 Prozent arbeiten in einer Werkstatt.

► Das sind **24 von 100 Menschen** mit Behinderung.

### **Wir wollen erreichen:**

Jeder Mensch mit Behinderung findet eine Arbeit, die er gut machen kann.

Beim Arbeits-Vertrag:

Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Rechte und Pflichten haben wie Menschen ohne Behinderung.



### **Dazu muss das gemacht werden:**

#### **Zum Beispiel:**

► Es muss mehr Arbeits-Plätze geben **außerhalb von Werkstätten** für behinderte Menschen: wo Menschen mit Behinderung **zusammen mit Menschen ohne Behinderung** arbeiten können.

Dort brauchen Menschen mit Behinderung passende Unterstützung am Arbeits-Platz.

Dafür muss es **neue gute Gesetze** geben.

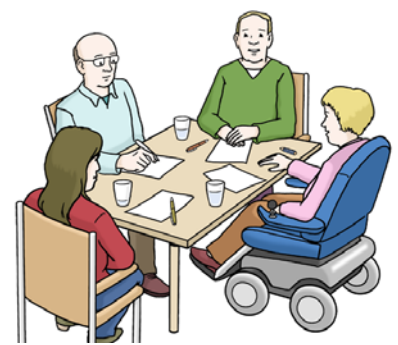


► Arbeit-Geber sollen geschult werden.

#### **Damit sie wissen:**

- Es ist gut, Menschen mit Behinderung im Betrieb zu haben.
- Was Menschen mit Behinderung am Arbeits-Platz brauchen.

► Arbeiter mit Behinderung und Arbeit-Geber sollen **gut unterstützt** werden:  
damit die Arbeiter mit Behinderung gut zusammen mit den Arbeitern ohne Behinderung arbeiten können.



► Es soll **Berufs-Begleiter für Menschen mit Behinderung** geben.  
**Berufs-Begleiter sind** Menschen aus dem Landkreis Rosenheim.

Sie haben viel Erfahrung aus dem Berufs-Leben.  
Sie wissen auch, was Menschen mit Behinderung brauchen.

Es gibt im Landkreis schon erfolgreiche Berufs-Begleiter für Schüler.

Sie machen das frei-willig und ohne Bezahlung.



## Informationen und Beratung

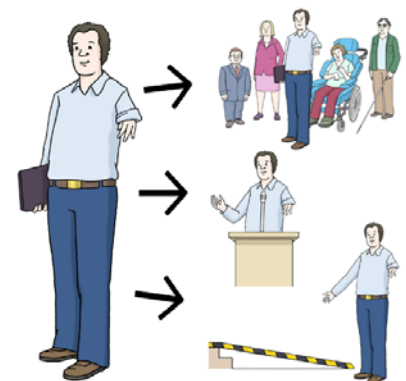
Es gibt seit 1996 **eine Behinderten-Beauftragte** für den Landkreis Rosenheim.

Es gibt Behinderten-Beauftragte in allen 46 Gemeinden.

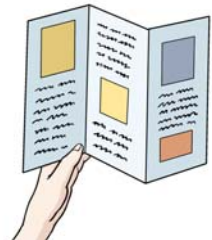
Es gibt viele **Beratungs-Angebote** für Menschen mit Behinderung.

**Zum Beispiel:**

- Die **Bürger-Büros** von den Gemeinden.
- Die regionale Offene Behindertenarbeit.  
Sie heißt kurz: **OBA**  
Sie muss bekannter werden.



- Die Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Rosenheim.  
Sie heißt kurz: **SeKoRo**.  
Sie unterstützt bei Krankheit und Behinderung,  
bei seelischen und anderen Problemen.  
Sie muss bekannter werden.
- Arzt-Praxen und Krankenhäuser.  
Sie müssen besser informiert werden:  
welche Unterstützungs-Angebote es gibt  
für Menschen mit Behinderung.



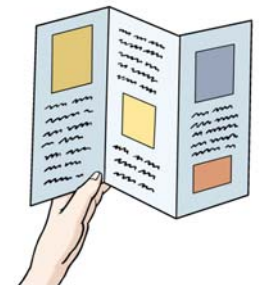
**Im Landkreis Rosenheim sagen mehr als die Hälfte von den Menschen mit Behinderung im Frage-Bogen:**

- Sie sind zufrieden mit den Informationen und Beratungen.
- Und sie vermissen kein bestimmtes Beratungs-Angebot.

**31 Menschen von 100 Menschen** kennen den oder die Behinderten-Beauftragte von der Gemeinde.

**Fast die Hälfte von den befragten Menschen mit Behinderung sagt aber:**

Sie haben **nicht** genügend Informationen:  
Was sie ohne Hindernisse gut erreichen können.



**Zum Beispiel:**

- Ob in Behörden und auf Ämtern Aufzüge und Rampen für Rollstuhl-Fahrer sind.
  - Oder ob sie eine Veranstaltung von der Gemeinde ohne Hindernisse besuchen können.
- Zum Beispiel:** das Sommer-Fest.

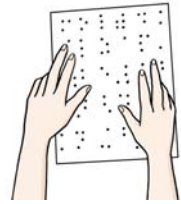


Fast **23 Menschen von 100 Menschen** können zum Beispiel Briefe, Formulare und Informationen **nicht** gut nutzen.

Sie sind in vielen Gemeinden **nicht barriere-frei**.

**Das heißt zum Beispiel:**

Es gibt keine Blinden-Schrift oder Leichte Sprache.

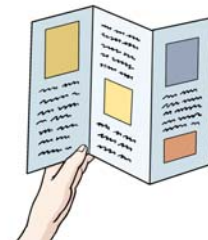


**35 Gemeinden** von den 46 Gemeinden

haben bei der Befragung mitgemacht.

**Sie sagen:**

- **Nur 3 Gemeinden** haben einen neuen Beratungs-Führer für Menschen mit Behinderung.  
Das ist ein Informations-Heft.
- 6 Gemeinden haben **keine** Informationen über Hilfen für Menschen mit Behinderung.



### **Wir wollen erreichen:**

Es muss genügend barriere-freie Informationen und Beratungen geben für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen.

Die Interessen von Menschen mit Behinderung sind wichtig und müssen ernst genommen werden.

**Zum Beispiel** setzt sich der Behinderten-Beauftragte dafür ein.



## Dazu muss das gemacht werden:

### Zum Beispiel:

► Die Informationen und Beratungs-Angebote sollen **bekannter** gemacht werden.

► Die Behinderten-Beauftragten von den Gemeinden sollen **bekannter** gemacht werden.

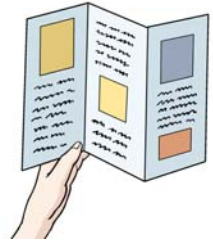
Und sie sollen **mehr erreichen** können.

► Zeitungen, Radio und Fernsehen vor Ort sollen berichten: wie es Menschen mit Behinderung im Landkreis geht: was sie brauchen und welche Probleme es gibt.

► Arzt-Praxen und Krankenhäuser sollen informiert sein.

► Es gibt die Internet-Seiten: **Rosenheim-Mobil**.

Dort sollen immer alle neuen und wichtigen Informationen stehen für Menschen mit Behinderung.



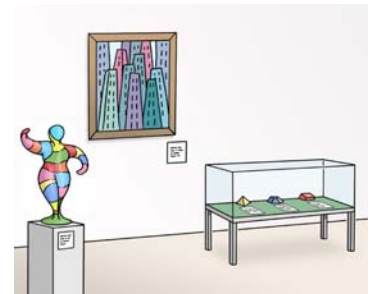
## Freizeit, Kultur und Urlaub

**Zu Freizeit und Kultur gehören zum Beispiel:**

Museum, Theater, Kino, Ausflüge, Zoo, Bücherei, Sport.

Bisher machen nur **wenige Menschen mit Behinderung** ihre Freizeit zusammen mit Menschen ohne Behinderung.

- Denn es gibt **nicht genug** Geld für die Unterstützung.
- Denn es gibt **nicht so viele** Frei-willige: die Menschen mit Behinderung dabei unterstützen.



Die Offene Behindertenarbeit von der Stadt und dem Landkreis Rosenheim bietet **3 Dienste** an.

**Dienst heißt:** ein Büro, das Angebote macht.

Zum Beispiel **Freizeit-Angebote:**

Fußball spielen, Kaffee-Runde, Sing-Kreis.



Es gibt ein **neues Heft: Barriere-frei unterwegs.**

Es ist vom Chiemsee-Alpenland Tourismus.

Darin stehen hilfreiche Tipps für Menschen mit

Behinderung.

**Für Freizeit und Urlaub in Oberbayern.**

Es ist oft schwierig: den Urlaub gut zu planen und ohne Hindernisse überall hinzukommen.



Menschen mit Behinderung haben oft nicht genug Geld:  
um gut Urlaub machen zu können.

Die Sport-Vereine in Rosenheim machen viele  
Veranstaltungen und Angebote  
für Menschen mit Behinderung.



**Menschen mit Behinderung haben im Frage-Bogen so geantwortet:**

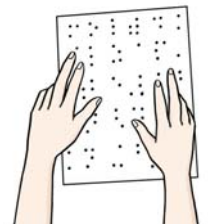
Viele sind mit den Freizeit-Angeboten **zufrieden**.

**Sie sagen aber auch:**

- Sie können die Freizeit- und Kultur-Angebote **nicht** gut nutzen.
- Es gibt zu wenig barriere-freie Informationen  
über Freizeit-Angebote.

**Zum Beispiel:**

- Informationen in Leichter Sprache
- oder in Blinden-Schrift.



Es sind nur wenige Menschen mit Behinderung in einem Verein.

**35 Gemeinden** von den 46 Gemeinden  
haben bei der Befragung mitgemacht.

**14 Gemeinden sagen:**

Es gibt bestimmte Angebote oder Geld-Unterstützung  
für Menschen mit Behinderung  
im Freizeit-Bereich.

**Zum Beispiel von:** Vereinen, Einrichtungen,  
Kirchen-Gemeinden  
oder Volkshochschulen.



## Wir wollen erreichen:

Menschen mit Behinderung können in ihrer Freizeit das machen, wozu sie Lust haben.

Dazu müssen die Wege, Plätze und Informationen **barriere-frei** sein.

### Zum Beispiel durch:

- Rampen und niedrige Kanten für Rollstuhl-Fahrer.
- Blinden-Schrift und Ton-Signale  
für Menschen mit Seh-Behinderung.
- Leichte Sprache  
für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Licht-Signale für Menschen mit Hör-Behinderung.



## Dazu muss das gemacht werden:

### Zum Beispiel:

- ▶ Veranstaltungen und Freizeit-Angebote müssen so sein:

**Menschen mit Behinderung müssen gut mitmachen können.**

Das muss immer überprüft werden.

- ▶ Es soll **Regeln geben** für Barriere-Freiheit bei öffentlichen Veranstaltungen.



- ▶ Menschen mit Behinderung sollen mehr **in Vereinen** mitmachen.

Dazu gibt es Aktionen.

Zum Beispiel Sport-Feste.

**Besonders Kinder und Jugendliche mit Behinderung**

sollen mehr in Vereinen mitmachen.



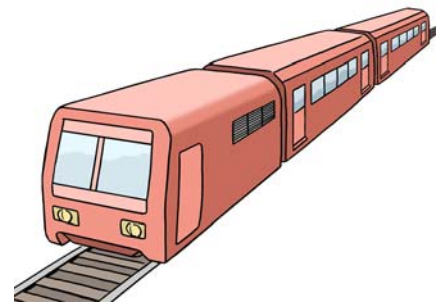
Die Offene Behindertenarbeit und der Stadt- und Kreis-Jugendring machen dabei mit.

► Der Landkreis will **mit den Schulen** stark zusammen arbeiten.

## Unterwegs sein

Viele Menschen mit Behinderung brauchen, um gut unterwegs sein zu können:

- einen guten **Öffentlichen Nah-Verkehr**.  
Öffentlicher Nah-Verkehr ist **zum Beispiel**:  
Bus und Bahn.
- einen Fahr-Dienst für Menschen mit Behinderung.



In Rosenheim und Umgebung gibt es **gute Bus-Verbindungen**.



Im ländlichen Raum fahren die Busse von Montag bis Freitag.

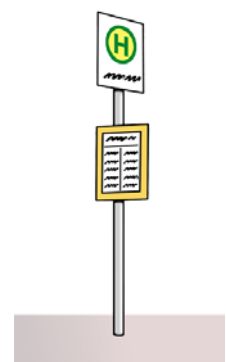
Am Samstag und Sonntag fahren nur wenige Busse.



Es gibt sehr viele Bus-Halte-Stellen im Landkreis. Die meisten sind noch **nicht barriere-frei**.

Auch viele Busse sind noch **nicht barriere-frei**.

**Das heißt:** Es fehlen zum Beispiel Rampen und Stell-Plätze für Rollstuhl-Fahrer.



Es gibt 7 Bahn-Strecken.

Damit kommt man im Landkreis Rosenheim fast überall hin.

Die Bahnen fahren täglich mindestens einmal in der Stunde.

Es sind noch **nicht alle Bahnhöfe barriere-frei**.

**Menschen mit Behinderung haben im Frage-Bogen so geantwortet:**

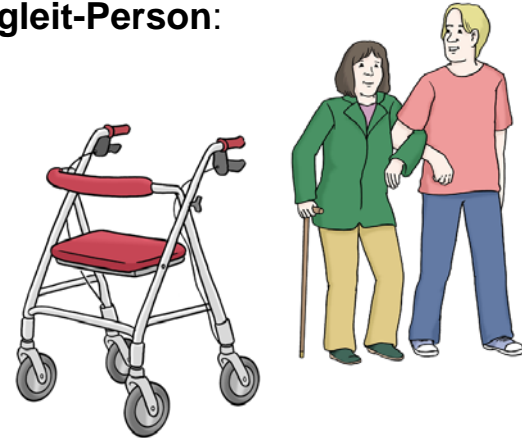
25 Menschen von 100 Menschen brauchen eine **Begleit-Person**:

wenn sie aus dem Haus gehen.

Fast so viele brauchen eine **Geh-Hilfe**.

12 Menschen von 100 Menschen brauchen  
einen **Rollstuhl**.

Zusätzlich brauchen 25 Menschen  
von 100 Menschen einen **Fahr-Dienst**  
für Menschen mit Behinderung.



Mindestens 30 Menschen von 100 Menschen  
sind mit dem Angebot vom Fahr-Dienst  
oder Nah-Verkehr **nicht** zufrieden.

Es gibt auch **nicht genug** gute Informationen.



Fast 22 Menschen von 100 Menschen sagen:

**Es fehlen:** öffentliche barriere-freie Toiletten.

Genauso viele Menschen haben Probleme  
auf Straßen und Plätzen.



## Es fehlen auch häufig:

Sitz-Möglichkeiten,

Behinderten-Park-Plätze, Aufzüge und Roll-Treppen.



**35 Gemeinden** von den 46 Gemeinden

haben bei der Befragung mitgemacht.

Mehr als die Hälfte von den Gemeinden sagen:

Die Eingänge von öffentlichen Gebäuden  
sind barriere-frei.

Aber die **Innen-Räume** von den Gebäuden  
sind meistens **nicht barriere-frei**.

Die Gemeinden sagen: es gibt zu wenig Nah-Verkehr  
und zu wenig Fahr-Dienste für Menschen mit Behinderung.



## Wir wollen erreichen:

Menschen mit Behinderung sollen ohne Hindernisse  
überall mitmachen können.

Dazu müssen der öffentliche Nah-Verkehr, öffentliche Gebäude  
und Plätze **barriere-frei** sein.

### Zum Beispiel durch:

- Rampen und niedrige Kanten für Rollstuhl-Fahrer.
- Blinden-Schrift und tastbare Weg-Führung für Menschen mit Seh-Behinderung.



Menschen mit Behinderung müssen immer wieder sagen:

- wo es noch Probleme gibt.
- was sie brauchen.

## Dazu muss das gemacht werden:

### Zum Beispiel:

► Reise-Busse sollen **nicht mehr** im Öffentlichen Nah-Verkehr gefahren werden. Denn sie sind nicht barriere-frei.



► **Bus-Fahrer** sollen gut geschult werden. Damit sie wissen: was Menschen mit Behinderung brauchen.

► Menschen mit Behinderung sollen gut nutzen können:

- Straßen und Plätze.
- den Öffentlichen Nah-Verkehr.
- den Öffentlichen Bahn-Fern-Verkehr.

### Es muss Vieles umgebaut werden.

Dabei sollen die Behinderten-Beauftragten und Selbsthilfe-Gruppen mehr mitbestimmen.



► Das Angebot vom Nah-Verkehr reicht nicht aus. Deshalb soll es **neue Fahr-Dienste** geben. Sie werden **von Bürgern** geplant und gemacht.

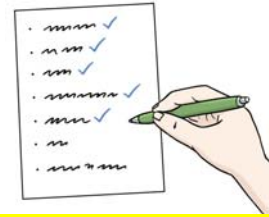


► Mindestens 2-mal im Jahr gibt es eine **Gesprächs-Runde** mit allen Beteiligten.





## Das passiert jetzt mit dem Teilhabe-Plan



Die Verwaltung vom Landkreis leitet den Teilhabe-Plan.  
Sie schaut: wie **die Aufgaben** vom Plan gemacht werden können.  
Sie arbeitet eng zusammen mit allen Beteiligten.  
Dabei sind die **Behinderten-Beauftragten von den Gemeinden** besonders wichtig.

► Nach etwa **2 Jahren und 6 Monaten** wird der Teilhabe-Plan geprüft:

**Wie viel** erreicht wurde.

► Nach etwa **5 Jahren** wird der Teilhabe-Plan geprüft:

**Ob alles** erreicht wurde.

Er kann dann nochmals verbessert werden.

Dazwischen finden immer wieder Tagungen statt.



## Die Arbeits-Gruppen arbeiten so weiter:

► Die Arbeits-Gruppe **Arbeit und Beschäftigung** arbeitet zusammen mit der Stadt Rosenheim.

► Mindestens 2-mal im Jahr gibt es eine **Gesprächs-Runde** mit allen Beteiligten zum Thema **Unterwegs sein**.



► Das Landrats-Amt leitet die Themen **Informationen und Beratung** und **Wohnen**.

► Die Arbeits-Gruppen **Schule** und **Freizeit** gibt es nicht mehr.

► Ab 2014 gibt es eine Arbeits-Gruppe: **Bildung für kleine Kinder**.  
Das Kreis-Jugend-Amt arbeitet da mit.

Die Teilhabe-Planung im Landkreis ist eng mit der **Stadt Rosenheim** verbunden.

Landkreis und Stadt arbeiten auch weiter zusammen.

Der Bezirk Oberbayern unterstützt das auch weiterhin.

Menschen mit Behinderung und alle Verantwortlichen sollen weiter mitmachen können.

Es soll **ein Fach-Büro** geben:

- um die Teilhabe-Planung zu unterstützen.
- um ein Büro mit Ansprech-Personen zu haben:  
wenn es um Menschen mit Behinderung im Landkreis geht.

Der Landkreis wünscht sich: Die Stadt Rosenheim und der Bezirk Oberbayern sollen gemeinsam mit dem Landkreis das Fach-Büro leiten.

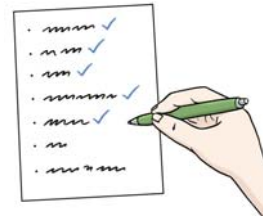


## Schluss-Worte

Bei diesem Teilhabe-Plan haben  
**viele Menschen aus dem Landkreis** mitgemacht.

**Im Teilhabe-Plan stehen die Ziele:**

- **Was erreicht werden soll.**
- **Was gemacht werden muss.**



**So wissen Viele:** wie sie handeln sollen.

**Zum Beispiel:** Politiker, Verbände,  
die Gemeinde-Verwaltungen,  
Einrichtungen und Organisationen.



**Wir alle erwarten und wünschen uns:**

**Alle sollen sich dafür einsetzen: diese Ziele zu erreichen.**

**Damit Menschen mit Behinderung  
im Landkreis Rosenheim  
genauso mitmachen können wie  
Menschen ohne Behinderung!**

